

— Er muß nicht viel zu thun haben, da er bei einem solchen Wetter einen Spazierritt von sieben oder acht Stunden macht.

— Sagen Sie lieber gnädige Frau, er ist verliebt.

— Er ist ein Narr. Einer Frau nachzureiten, die er vor Kurzem zum ersten Male gesehen, in seinem ganzen Leben aber nicht gesprochen hat.

— Dieß beweiset, daß es in der Provinz noch einige gute Ueberbleibsel der alten Ritterlichkeit giebt; romantische Rhapsodie, junge Abenteuer. Ich möchte wohl unsere galanten Herrn von Versailles und Paris während eines Plazregens, und auf einer Straße, wo man Ge-

fahr läuft, den Hals zu brechen, so galoppiren sehen. Meiner Frau, ihre Leidenschaft gibt sich nicht so viel Mühe, sie verstehen wohl, fade Gespräche zu führen, und eine geschickt angesponnene Intrigue mit Leichtigkeit durchzuführen; sicherlich würden sie sich aber nicht so benehmen, wie dieser ehrliche Provinzler.

— Und daran thäten sie wohl; denn bei diesem schönen Wagniß kann unser schöner Ritter höchstens seine Glieder oder eine Kriemhilde auf der Brust davon tragen. Forts.

Ausführung des Räthfels in No. 48:
Niederlauff.

Badnang.

Naturalien-Preise vom 12. Juni 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	24	14	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	20	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	54	5	48	—	40
„ Roggen . . .	10	40	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	14	24	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	50	8	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	24	4	16	4	8
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Linen . . .	1	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	20	—	18	—	—

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 13. Juni 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	52	12	48	12	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	9	5	58	5	30
„ Roggen . . .	10	8	9	6	8	24
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	36	9	25	8	48
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	24	4	14	4	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	12	1	8	1	4
„ Wicken laut . . .	—	56	—	52	—	44
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch-Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . .	7
„ Rindfleisch, gemästetes . . .	6
„ Rindfleisch, geringeres . . .	5
„ Kuhfleisch, gemästetes . . .	5
„ Kuhfleisch, geringeres . . .	4
„ Kalbfleisch . . .	5
„ Schweinefleisch . . .	9
„ Hammelfleisch, gemästetes . . .	—
„ Hammelfleisch, geringeres . . .	—

Fleisch-Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . .	7
„ Rindfleisch . . .	7
„ Kuhfleisch . . .	6
„ Kalbfleisch . . .	6
„ Schweinefleisch . . .	8
„ Hammelfleisch . . .	—
„ Schafffleisch . . .	—

Badnang, Druck und Verlag von C. Haack, Buchdrucker.

Dienstag,

den 18. Juni.

Murrthal,

Boice.



Angleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.**

(Schluß.) Und damit das Sterbebette des redlichen Dieners auch noch künftig wirke, fährte der Vater seine Söhne vor das Bett hin, um ihnen zu zeigen, wie irdischer Glanz so nichtig ist, und nur das Bewußtsein, seine Pflichten erfüllt zu haben, in den letzten Augenblicken Seelenruhe verleihe. Denn der Sterbende durfte sprechen: „Gottlob! ich habe Niemanden gebrächt, Niemanden wesentlich Unrecht gethan!“ Wie wenige Liebhaber der Fürsten — selbst, wie wenige Minister, die nicht Lieblinge waren, können es auf dem Tobtenbette sagen! — Und womit tröstet der Aelther das tief verwundete Herz des Regenten? Besonders damit, daß ihm noch mancher redliche Diener des Staats übrig bleibt, ihn in seinen guten Absichten zu unterstützen. Denn die Aehrenzeit des Würtembergers lasse sich den alten Ruhm der Treue und Liebe für die Regentenfamilie nicht rauben.

Ämtliche Bekanntmachungen,

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, sich zu Bezahlung des Aufgeldes mit Geld zu versehen.
Reichenberg den 14. Juni 1839.

R. Forstamt,
Forstassistent,
v. Siegesfar.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.]
An nachbenannten Tagen werden im Revier Weisbach folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Verkauf gebracht:

Dienstag den 25. Juni
im Kronwald Eichelberg nächst Oberbräben
1/2 Klafter eigene Scheiter,
2 1/2 — — — — — Prugel,
625 Stüd — — — — — Wellen.
Mittwoch den 26. Juni
im Kronwald Altenhan und Fuchslein und
Rathreia nächst Allmersbach
22 1/2 Klafter eigene Scheiter,
13 1/2 — — — — — Prugel,
970 Stüd — — — — — Wellen,
1/2 Klafter Abfallholz.

Die Verkäufe beginnen Morgens 8 Uhr mit dem Schloß laß, wopon die Kaufslustigen mit

Sulzbach, Oberamts Badnang. [Verpachtung einer Schildwirthschaft mit einigen Gütern.]
Die hiesige Löwenwirthschaft und einige Güter, bestehend in

- A. Gebäuden:
1 großen Wirthschafts-Gebäude mit 8 heizbaren und 4 nicht heizbaren Zimmern und 3 Böden,
1 besonder gebauten Tanzsaal am Hauptgebäude,
1 großen Scheiter,
1 Wagen- und Holzstätte,
1 Waschküch mit eingerichteter Brantweimbrennerei,
1 besonders Chaisen-Remise,
den nöthigen Stallungen,
1 Keller, vorzüglich gut,
1 Angelbahn zunächst hinter den Gebäulichkeiten, in einem der Gärten;
B. Gütern:
1 Beth 1/2 Stb. Ruchen und Grab-Garten,
wonn die Angelbahn und

5 1/2 Brtl. 8 1/2 Rth. Baumgut mit 182 verschiednen Obstdäumen, hinter den Gebäuden,
 1 1/2 Brtl. Gemüs-Garten, schön und zweckmäßig angelegt,
 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. Acker und
 6 Mrg. Wiesen in den besten Lagen —
 werden in Folge einer besondern Verordnung des verstorbenen Löwenwirths Gottlieb Friedrich Künzlen — als für seinen erst 12 Jahr alten Sohn bestimmt —
 am Montag den 24. Juni d. J.
 Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause selbst auf mehrere Jahre, nach Umständen sogar auf 10 Jahre verpachtet werden.
 Die Wirthschaft gehörte bis jetzt in allen Beziehungen unstreitig zu den besseren in der ganzen Gegend, und der vorige Besitzer hat mit derselben ein nicht unbedeutendes Vermögen sich erworben.
 Zu der Pachtverhandlung werden die Liebhaber, welche sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, mit der Bemerkung eingeladen, daß eine Aufstreichs-Verhandlung nicht stattfindet, sondern mehr auf die Solidität des künftigen Wirths, als auf die Größe des Pacht-Schillings gesehen wird.

Hiezu wird noch nachgetragen, daß der hiesige Ort mit seinen zu einer Gemeinde gehörigen Parzellen etwa 5000 Einwohner zählt, durch den hiesigen Ort und am Gasthaus vorbei eine ganz frequente Poststraße, nämlich die von Stuttgart über Waiblingen und Backnang nach Hall ziehet; daß ferner dem Pächter auf Verlangen und nach Umständen auf Kosten des Eigenthümers eine Bierbrauerei eingerichtet werden wird, dieser Pächter Gelegenheit hat, alle bis jetzt zur Wirthschaft nöthig gewesenenen Geräthschaften u. und noch weitere Liegenenschaften zu erwerben, und ihm der nicht unbedeutende Vorrath an Wein von den Jahrgängen 1822, 1827, 1828, 1834, 1836, 1837 u. 1838 und ungefähr 200 Kimer Fässer in Eisen gebunden überlassen werden könnten.
 Den 10. Juni 1839.

A. Amtsnotariat und Waisengericht.
 Vdt. Amtsnotariats-Berweser
 B o s c h.

Murrhardt. [Straßenbau-Accord.] Die hiesige Gesamtgemeinde hat eine neu angelegte Straßen-Planie vom Baldersbergerfeld über den Ruichwald bis auf die Straße, welche von hier nach Oberbräben führt, mit Bord- oder Sandsteinen, so wie mit grob und kleinem Steinbeschlag herzustellen.
 Die Länge dieser Straße beträgt 190 Rth. Decimal und 14' breit zum Steinbeschlag. Der Ko-

sten ist nach der entworfenen Ueberschlags-Berechnung für das Sezen der Bordsteine und sämmtlich hiezu erforderlichen Steinbeschlags und Einwerfens auf 427 fl. 20 kr. angeschlagen.
 Sämmtlich vordeschriebene Arbeiten wünscht der Stadtrath im Accordswege abzugeben, und es werden daher alle und jede hiezu Lustbezeugende aufgefordert, bei der Abstreichs-Verhandlung am

Montag den 24. dieß
 Nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen, und das Nähere hierüber zu vernehmen.
 Den 16. Juni 1839.
 Gesamtgemeindeflegler
 Barreuther.

Kleinaspach, Oberamts Marbach. [Bau-Accord.] Am Montag den 24. d. M. Morgens 7 Uhr wird die Herstellung einer Mauer um den hiesigen Kirchhof herum in Abstreich gebracht.
 Der Kosten-Ueberschlag beträgt 240 fl.
 Liebhaber werden, mit Meister- und Vermögens-Zeugniss versehen, hiezu eingeladen, und die wohl. Ortsvorstände ersucht, dieß an Maurermeister gefälligst bekannt machen zu lassen.
 Den 15. Juni 1839.

Stiftungsrath.
 Für denselben:
 Schultheiß F. D. L.

Backnang. Wer einen krummen französischen Schlüssel verloren hat, kann denselben abholen bei dem
 Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Murrhardt. [Geschäfts-Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seit einigen Tagen sein Geschäft, bestehend in Ellen-, Spezerei-, Farb-Waaren und Eisen aller Art, eröffnet hat; er verspricht nicht nur billige Preise, sondern auch gute Waaren und die prompteste Bedienung und wird sich stets angelegen seyn lassen, das Zutrauen seiner werthen Abnehmer zu erhalten und ihren Wünschen auf jede Art entgegen zu kommen; ferner empfiehlt er vorzügliche, fette Glanzwische und chemische Säubblizer besten Fabrikats zu gefälliger Abnahme und zeichnet ergebenst
 Ch. S. Haller, junior,
 in der obern Markt.

Marbach a. N. [Regelschieben.] In Samstag den 22., Sonntag den 23. und Montag (Johannis-Freitag) den 24. Juni findet auf der besten Kugelbahn des Unterzeichneten, ein Preis-Regelschieben im Betrag von 120 fl. statt.
 Hiezu ladet er mit dem Bemerkten höflichst ein, daß an den beiden letzten Tagen gut besetzte Russen anzutreffen ist, und er sich gute und billige Bewirthung angelegen seyn lassen wird.
 Den 18. Juni 1839.

Binder, zur Krone.
 Backnang. [Reubles-Empfehlung von schönem Kuschbaum-Maser.] Ein Armoire, Sekretär, Weißzeugkasten, Komode, Arbeitstische, Nachttische, auch tannene Kleiderkästen und Bettstätten können täglich angesehen und gekauft werden bei
 Friedrich Fuhs, Schreiner.

Backnang. Der Unterzeichnete hat oberhalb seiner Mühle wieder ein Badhäuschen mit zwei Abtheilungen errichtet, worin man 1 Stunde für 4 kr. haben kann, und empfiehlt solches zur Benutzung.
 F r i z, Müller.
 Backnang. Unterzeichnete empfiehlt sich in Verfertigung von Bett-Couverten bestens und verspricht solide und billige Arbeit.
 Chr. R. Breuninger,
 wohnhaft bei Hrn. Jakob Breuninger
 auf dem Pfahlmarkt.

Backnang. Da ich vor meiner Abreise von hier von allen meinen guten Freunden und Bekannten nicht mehr Abschied nehmen konnte, so sage ich ihnen auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.
 David Sinzig, Schwertschleifers-Geselle.

Backnang. Die von meiner nun verstorbenen Mutter in meinem Hause innehabte Wohnung, bestehend in 1 geräumigen Stube, 1 Stubenkammer, 1 geipsten Zimmer auf der Bühne, unbeizbar, 1 Holzammer und Platz im Keller zu etlichen Fässern und zu Aufbewahrung der Erdbirnen, hiesig ich zum Vermiethen, da sie mir zu eigenem Gebrauch entbehrlich ist, mit dem weitern Bemerkten an, daß sie alle Tage bezogen werden kann. Den Lusttragenden kann auch ein Gärtchen von 5 Rth. Platz hinter dem Haus, in welchem alles zur Haushaltung nöthige Gemüse und Salat zur Lust und Unterhaltung gebaut und gepflanzt werden kann, auf Verlangen überlassen werden. Die Wohnung selbst kann alle Tage zu jeder Zeit eingesehen werden, und Lusttragende können mit mir in Rücksicht des jährlichen Mietzinses in Unterhandlung treten, nur muß ich anführen,

daß, da ich wegen meines Gewerbes selbst eine Anzahl Gesinde haben muß, ich nur eine geordnete stille Haushaltung, die höchstens eine Magd zu halten genöthigt ist, aufnehmen kann.
 In dieser Hinsicht bin ich der Anträge gewärtig.
 Jakob Breuninger,
 auf dem sogenannten Pfahlmarkt wohnhaft.

Backnang. Es hat Jemand 200 Ellen schöne zum eigenen Gebrauch verfertigte Feinwand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Backnang. Es hat Jemand ein Brtl. noch stehendes Gras zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber d. Bl.

Backnang. Wer vor einiger Zeit eine Sperrkette verloren hat, kann solche im Gasthof zum Engel wieder abholen.

Die Reise einer Königin.

(Fortsetzung.)

— Armer Junge!
 — Du bedauerst ihn, Susanne; hat er Dich gewonnen.
 — Sie kennen mich zu gut, gnädige Frau um einen solchen Verdacht zu hegen. Der Chevalier —
 — Ah! Es ist also ein Chevalier.
 — Habe ich es Ihnen nicht schon gesagt? Sie haben ja auch die Briefe, die er sich unterfangen, Ihnen zu schreiben, bevor sie sie zerrissen, gelesen, und sie trugen seine Unterschrift. Er heißt Des Mailletes, und steht mit den Vornehmsten in der Provinz in Verbindung.
 — Nun, fürwahr, das ist eine schmeichelhafte Eroberung.
 — Er hat Sie gesehen, als Sie bei dem Wirthshause zu Lons-le-Saulnier ausstiegen; jedesmal, wo Sie sich am Fenster zeigten, war er da, und Ihr erster Blick auf ihn hat ihn verliebt gemacht. Es ist kein Wunder, gnädige Frau, es giebt immer noch Herzen, die stets bereit sind, in Brand zu gerathen und es kann Sie weder beleidigen, noch in Erstaunen setzen, die Urheberin einer so schnell entstandenen Leidenschaft zu sein.
 — Du bist doch verschwiegen gewesen? Du hast ihm doch nicht gesagt, wer ich bin?

Du weißt wohl, daß ich gute Gründe habe, auf dieser Reise das strengste Incognito zu behaupten. Aus dieser Ursache wollte ich auch nicht, daß der Herzog von C., oder der Marquis von C., oder sonst einer meiner treuen Anhänger mich begleiten sollten.

— Seyen Sie darüber ganz ruhig; er kennt Sie nicht, und daran ist er wahrlich nicht Schuld, wenigstens hat er die Fragen nicht gespart. Ich habe ihm, wie Jedermann ganz unbefangen geantwortet, daß Sie Frau von Pryné sind, und zu ihrem Vergnügen reisen. Dieß schien ihn aber nicht zu befriedigen, denn er trieb seine Neugierde so weit, eine mit Gold gespickte Börse klingen zu lassen, in der Hoffnung, daß diese Musik mich geschmeibiger machen würde. Als er aber sah, daß sein Anerbieten mein Zartgefühl beleidigte, und daß meine Verschwiegenheit nicht zu besiegen war, hat er sich auf Ruthmähungen beschränkt. Ohne Zweifel, sagte er, ist es eine vornehme Dame, welche von den unglücklichen Zeitverhältnissen, und den Unruhen, die Frankreich entzweien, genöthigt wird, sich zu verbergen, und zu entfliehen. Ich folge ihr aber bis ans Ende der Welt.

— Du wirst sehen, daß mir dieser Tollkopf noch große Verlegenheiten bereitet. Die Reisenden hielten an, um die Pferde zu wechseln; nach einem kurzen Stillstehen knüpfte Susanne die Unterhaltung wieder an.

— Da ist, sagte sie, noch immer dieser arme Chevalier, welcher den Wagen nicht aus den Augen verliert, und sich mit einer ruhrenden Sorglosigkeit dem Regen ausgesetzt.

— Es regnet also immer noch, erwiderte Frau von Pryné.

Dann zog sie einen Handschuh aus, und ordnete, indem sie eine bewundernswürthe weiße, zum Entzücken geschaffene, und mit Diamanten geschmückte Hand sehen ließ, ihre blonden Locken, zog die Spizen ihrer Haube zurecht, und bog, den Regen nicht achtend, den Kopf zum Wagen hinaus.

— Ein Beweis, wie unermüdetes Eifer, Ergebenheit und Ausdauer endlich doch ihre Belohnung finden.

— Wo sind wir jetzt? fragte die schöne Reisende den Postillon.

— In Bour.

— Und die nächste Station.

— Ist Fougue.

— Nun, das will ich meinen! Eine Stadt von 7000 Einwohnern, wo man sich im Gasthose zum silbernen Löwen wie in einem Palaste befindet.

— Schon gut.

Während dieses kurzen Gesprächs war das Wort an den Postillon, und der Blick auf den Chevalier gerichtet, denn Frau von Pryné hatte kein unbarmherziges Gemüth. Nachdem sie auf diese Weise der Pflicht des Mitleidens den schuldigen Tribut gezollt hatte, zog sie das Wagenfenster wieder in die Höhe.

— Sie, gnädige Frau, wollen also die Nacht in Fougue zubringen? sagte Susanne.

— Bewahre der Himmel; wir setzen in der Nacht unsere Reise fort. Du weißt wohl, daß ich morgen früh in Besançon sein muß; wir werden uns nicht länger verweilen, als um im silbernen Löwen, wo man sich ja wie in einem Palaste befinden soll, ein kurzes Abendessen einzunehmen u. dann fahren wir weiter.

— So? Nun desto schlimmer für den Chevalier.

Nach der Dorfzeitung suchte man im Grabsteine das unwissende Landvolk unter Anderm dabüsch zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten, daß man vorgiebt, am 6. Januar 1800 gehe die Welt unter, obs r nur in C. r. p. a. l. l.

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. Juni

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	—	15	49	13	24
" Dinkel	5	45	5	28	5	—
" Roggen	—	—	—	—	—	—
" Weizen	14	28	—	—	—	—
" Gersten	9	4	8	57	8	39
" Haber	4	—	3	52	3	40

Freitag,

Murrthal



den 21. Juni.

B o t t e n

Bugleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

† Eberhard Georgi 1772. Georgi's Redlichkeit sollte zweimal an der Klippe der zerrütteten Finanzen scheitern, er hielt sich aber mit Ehren — das erstemal, da er als Kammerdirektor die Pflanzereien des jüdischen Ministers, Süß, befördern — das andermal, da er, als Geh. Rath, die neue unter Herz. Karl entworfene Konstitutionswidrige Steuer-Einrichtung unterstützen sollte. Weidemat wurde er in Ungnade entlassen, das erstemal in einem höhern Grade wieder angestellt, das zweitemal aber blieb er Privatmann vom Jahr 1784 bis an sein Ende bei geringen Einkünften, aber dem desto größern Schaze eines ruhigen Gewissens. Fortsetzung folgt.

Amliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Durch Erlass vom 30. September — 30. Oktober 1828 besteht die Verordnung, daß, wenn eine Person am Ende ihrer Schwangerschaft unentbunden stirbt, zur möglichen Rettung des Kindes durch den Geburtshelfer, Wundarzt oder Arzt noch das Geeignete angewendet werde. Die Vollziehung dieser Verordnung setzt jedoch voraus, daß der Heilkünstler von einem solchen Todesfalle auch in Zeiten benachrichtigt werde. Da nun aber zu einer dinställigen Anzeige bloß das hebräetische Personal verbunden ist, gleichwohl es sich treffen kann, daß ein solches nicht zugezogen worden; so kann bei einem solchen Todesfalle, — wie dieß auch wirklich unlängst geschehen, die erforderliche Anzeige, somit auch die Veranlassung zur möglichen Rettung des Kindes — unterbleiben oder doch verspätet werden. Man sieht sich daher, in Folge höhern Regierungs-Erlasses vom 4. d. M. veranlaßt, die Verpflichtung der alsbaldigen Anzeige vom Ableben hochschwangerer Personen (Verfügung vom 2. Novem-

ber 1838 Reg. Bl. S. 599) auch auf die Leichenschauer und die bloßen Wundärzte auszudehnen; mit der Bestimmung, daß diese Anzeige, unbeschadet der Wiederbetobungs-Versuche an der Mutter, — Behufs der möglichen Rettung vom Kinde, an einen Geburtshelfer — und zwar aufs schleunigste, zu geschehen habe. Die Schultheißen-Kemter haben diese Regierungs-Verfügung den Leichenschauern und bloßen Wundärzten sogleich zur Nachachtung zu eröffnen und inner 8 Tagen unfehlbar an die unterzeichnete Stelle Eröffnungs-Urkunden einzusenden. Den 20. Juni 1839.

L. Oberamt Fritz, Amtsverweser.

Forstamt Reichenberg. (Holz-Verkauf.) An nachbenannten Tagen werden im Revier Weisbach folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Dienstag den 25. Juni im Kronwald Eichelberg nächst Oberbrüden 18 Klafter reine Scheiter, 2 1/2 — — — Prügel, 625 Stück — — — Wellen.

Mittwoch den 26. Juni im Kronwald Altenhau und Fuchkrein und Ruitbrein nächst Almeripach